

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 48

Illustration: Ohne Worte
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kälteproblem

Wenn die kalte Bise beißt
Und der Riechkanal vereist,
Heute hart, und morgen flüssig,
Fragt der Mensch, der schmerzentsetzte,
Welchem Zwecke dient die Kälte,
Der Beschwerden überdrüssig.

Manchmal bleibt's nicht bei der Nase,
Dringt in einer weitem Phase,
Noch zu mehren deine Pein,
Der an List und Tücken reiche
Feind, verübend böse Streiche,
Tiefer in den Körper ein.

Wird er oder wirst du siegen?
Laß dich nur nicht unterkriegen,
Wehre dich mit allen Mitteln!
Ist erbittert auch das Ringen,
Schließlich wird es dir gelingen,
Deinen Gegner abzuschütteln.

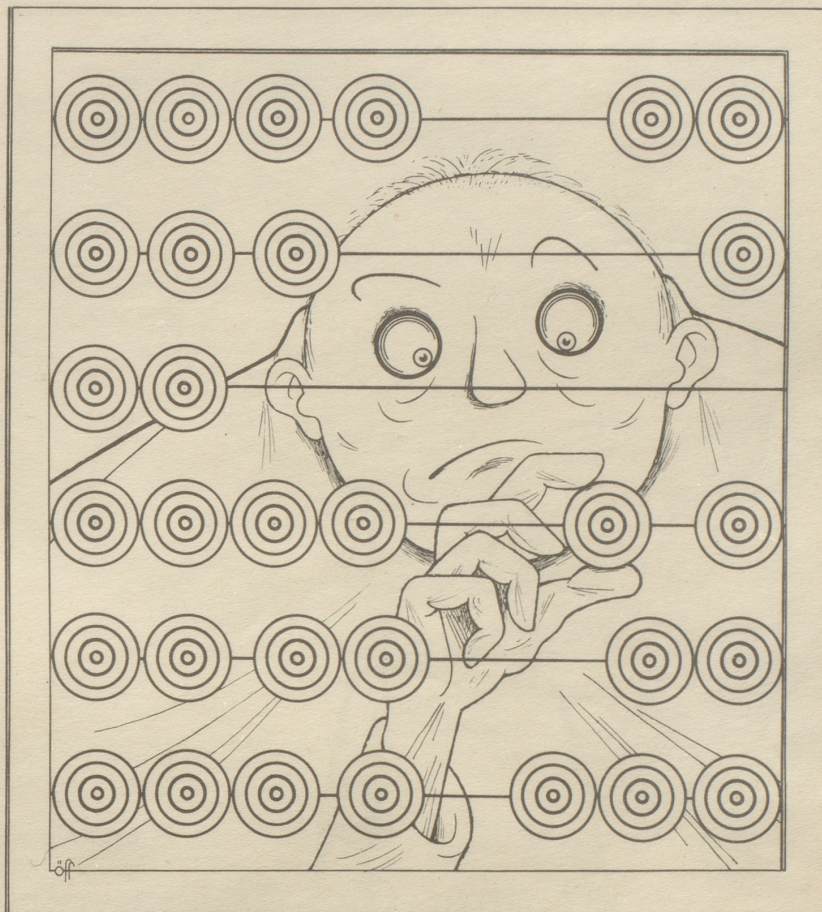
Auch bei bester Prophylaxe
Zahlst du die Erkältungstaxe,
Wird das Riechorgan mißhandelt,
Wenn die Bise, die bewußte,
Aus der Schleimhaut eine Kruste
Macht und dein Gesicht verschandelt.

Rolf

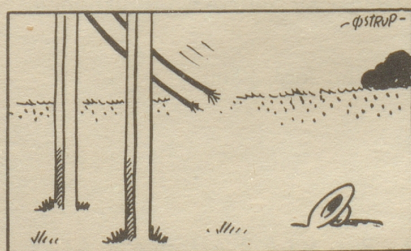
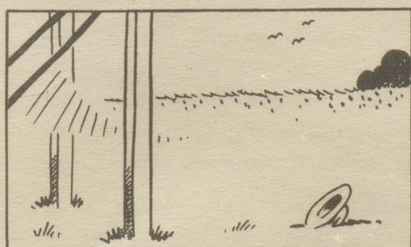
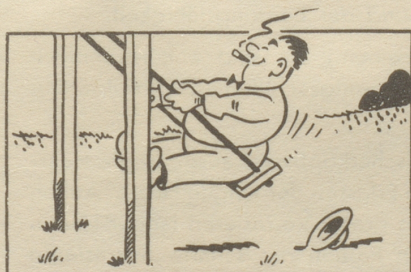
Der Urgroßvater

Meine alte Tante garniert sich gerne
mit den Verdiensten ihres seligen Ur-
großvaters.

Meine Tochter findet deshalb, man
sollte ihm nicht Urgroßvater, sondern
Garniturgroßvater sagen. fis



Bundesfinanzreformatör



Ohne Worte

Tyrihans

Am Adalbert

Mein Adalbert, Du fragst «Was machen denn bei Euch die Kabarette?»
Was soll ich sagen, daß sie machen? Erstens Lärm und damit Geld.
Denn viele glauben, daß ein Kabarett vor allem zirka drei adrette
und körperbaulich makel- als auch sonst recht lose Milles zu haben hätte,
die jeden geistig nennen, der statt Kaffee etwas Geistiges bestellt.

In diesen «Kabarett» begegnet man fast ausnahmslos nur Jubelgreisen,
die jubeln, wenn sich eine der dafür bezahlten Damen eine Blöße gibt,
und zwischendurch bringt ein Import-Causeur zu übersetzten Preisen
unübersetzte, nicht ganz stubenreine Sachen aus Paris, um zu beweisen,
daß unser Volk das Anspruchsvolle haßt und er die harte Währung liebt.

Dann gibt es weiter Kabarette, welche in den braunen tausend Jahren
Zivilcourage zeigten. Heute zeigen sie nur Schwänke und Revuen.
Oh schöne Zeiten, als der Kaktus stachlig und die Gurke sauer waren!
Nun sind sie läpplisch und schon an der Wiege aufzubahren.
Dafür ist die Gefahr sehr klein, in dieser lauen Brühe zu verbrühen ...

«Was schert es uns, wenn ganze Völker unter fremdem Druck, spontan erröten?»
sagt man und spielt neutrale Haltung und ein wenig Vogel Strauß.
«Es könnte ja auch sein, daß die Gesandten jedes offene Wort verböten –
und überhaupt – wer sagt, daß sie im Osten alle, die nicht rot sind, töten?»
So schreibt man denn ein Gartenlaube-Stück – das geht gut ein und noch viel besser aus.

Wann kommt in unsrer Not der Kaba-Retter, der uns wieder sagt,
was man nicht sagen könnte, sondern was man einfach sagen muß?
Ein Kabarett, das uns nur das sagt, was dem Publikum behagt
und Mut zum Mutigsein nur in broschierter Form zu äußern wagt,
macht sicher sehr viel Spaß, jedoch nicht ernst ... – Mit besten Grüßen Dein

Eustachius

P. S. Es sei, damit Du wirklich alles weißt, hier noch hinzugefügt,
daß in der RheinStadt Basel, die an Frankreich und an seinen Esprit grenzt,
ein Kabarett mit einem Hahn im Wappen alle Schläfer sehr vergnügt
und wacker weckt, und daß es außerdem in Zürich, wenn der Schein nicht trügt,
nun auf der Schwarzwald-Hirschenweide federal-lerlieblich wieder lenzt ...